

# Sichtbares Zeichen des geschichtlichen Erbes

Zwischen den Gemarkungen Ohrenbach und Langensteinach wurde ein restaurierter Grenzstein an der Rothenburger Landhege wieder aufgestellt

OHRENBACH / LANGENSTEINACH - Fast wäre der historische Stein verloren gewesen: In Trümmern lag er im März 2021 an der Grenze zwischen den Landkreisen Ansbach und Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. Nach umfangreichen Vorarbeiten konnte er nun an Ort und Stelle wieder eingesetzt werden.

Der als Denkmal gelistete und etwa 400 Jahre alte Stein markiert entlang der Rothenburger Landhege heute die Landkreisgrenze auf einem Grundstück der Gemarkung Ohrenbach. Nach den Worten von Jürgen Nickel vom Projekt Historische Grenze besteht der 400 Jahre alte Stein aus recht porösem Material. Nach der Beschädigung waren seine Teile eingesammelt und wieder zusammengefügt worden.

## Denkmalpflegeamt übernahm die Kosten

Bezahlen müssen hätte dies eigentlich der Verursacher des Schadens. Möglicherweise ist er unabsichtlich beim Heckenschnitt entstanden. Da dies aber nicht geklärt werden konnte, übernahm das Landesamt für Denkmalpflege die Kosten in Höhe von 4500 Euro, da der Stein sich in staatlichem Eigentum befindet. Die Rothenburger Landhege bezeichnet das Graben-Wall-System, das die Reichsstadt Rothenburg nach Norden, Westen und Süden umgeben hat. Sie wird auf das 15. Jahrhundert datiert.

Dem Schutz dieser Denkmäler hat sich das Projekt „Historische Gren-

ze“ verschrieben. Es handelt sich dabei um eine private und ehrenamtliche Initiative, die historische Hoheitssteine aus der Zeit des „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ bis 1806 finden, registrieren und dem Denkmalschutz zuführen möchte.

Die Wiedereinsetzung fand vor Ort mit Vertretern des Amts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Ansbach sowie den Feldgeschworenen der Gemarkungen Ohrenbach und Langensteinach statt. Der Ansbacher Landrat Dr. Jürgen Ludwig sagte, er freue sich, „dass wir wieder ein Stück des Langfristprojekts Wiederherstellung historischer Grenzen geschafft haben“. Dank engagierter Menschen und sachkundiger Hilfe sei der Stein nun „fast schöner als vorher“. Es sei gelungen, ein kleines Denkmal in der Flur für die Öffentlichkeit zu erhalten. Der Stein sei ein „wunderbares Beispiel dafür, dass Grenzen auch Brücken sind“.

## Grenzsteine sollten nicht in Vergessenheit geraten

Sein Neustädter Amtskollege Helmut Weiß meinte, ihm sei es ein großes Anliegen, dass die Grenzsteine gesichert und erhalten werden. Mit ihnen werde das geschichtliche Erbe sichtbar. Daher sollten sie nicht in Vergessenheit geraten. Weiß verwies darauf, dass im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim das Siebenerwesen nach wie vor einen großen Stellenwert habe. Zum Nachbar-

THOMAS SCHALLER



Vermessungsfachleute sorgten dafür, dass der 400 Jahre alte renovierte Stein exakt in der richtigen Position gesetzt wurde.  
Foto: Thomas Schaller